

# 550 Kilometer durch den Olympiapark

Der Tscheche Tomas Kosak ist der ausdauerndste Radfahrer unter den 2500 Teilnehmern

VON JAN LÜDEKE

Optisch hatte die achte Auflage des Münchner 24-Stunden Mountainbike-Rennen ein wenig von einem mittelgroßen Musikfestival. Anstatt der zwei Riesenbildschirme für das Public Viewing der Fußball-WM hätte auf dem Rasen des Olympiastadions eigentlich nur eine Bühne stehen müssen. Doch rund um das Stadion, im gesamten Olympiapark, standen Wohnmobile, Zelte und andere vorübergehende Schlafplätze in bunter Abfolge.

Schließlich mussten sich die Fahrer, die in Teams antraten, während ihrer Pausen irgendwo ausruhen und schlafen. Auch einige Teilnehmer erinnerten eher an

Festival-Gänger. Da fuhr ein Radler in rosafarbenem Rock und Kniestrümpfen, gegen Ende strömten einige aus dem Stadion, bepackt mit Schlafsäcken, Isomatten – und natürlich im Deutschland-Trikot. Die Fußball-WM in Südafrika hat dieser Tage alles im Griff, auch für die Organisatoren des 24-Stunden Mountainbike-Rennen bedeutete das größte Sportevent der Welt erschwerte Bedingungen.

Der Startschuss war am letzten Samstag um 11.30 Uhr gefallen, die Veranstaltung dauerte also bis Sonntagmittag, 11.30 Uhr. Da das Olympiastadion am selben Tag Stätte des größten Public Viewings der Stadt sein sollte, mussten Veranstalterin Mi-

chaela Betzmann und ihr Team Stadion und Umfeld bis 14.30 komplett geräumt haben – eine logistische Meisterleistung. „Das ist natürlich Chaos pur, das möchte ich nicht nochmal erleben“, sagte Betzmann, „ich kann als Veranstalterin nichtmal den Siegern persönlich per Handschlag gratulieren.“

So straff musste der Zeitplan für die Veranstaltung gehalten werden. Betzmann schaffte es am Ende aber doch, den Siegern der verschiedenen Disziplinen, den Besten der rund 2500 Teilnehmer, die Hand zu schütteln. Besonders stolz war sie auf den Tschechen Tomas Kosak, der wahrlich Unglaubliches vollbracht hatte – Kosak siegte in der Einzel-

wertung, bei den über 40-jährigen Startern.

Kosak stieg in den 24 Stunden nur von seinem Rad, um sich auf die Toilette zu begeben, dementsprechend erschöpft schleppte er sich dann am Sonntagmittag auf die Bühne zur Siegerehrung. Das 2-Liter-Glas, gefüllt mit alkoholfreiem Weißbier, konnte der Tscheche kaum mehr halten, so zittrig waren die Beine. 48 Runden im Olympiapark hatte er innerhalb eines Tages zurückgelegt, auf und ab, radeln bei Tag und Nacht.

Bei einer Rundenlänge von 11,4 Kilometern macht das beinahe 550 km. Schwer sei der Kurs gewesen, aber interessant, sagte der Sieger, er brauche nun eine ganze Wo-

che, um vollständig zu regenerieren. Andere machten es sich ein wenig leichter als Kosak – sie traten in Zweier-, Vierer- oder Achterteams an. Das Quartett Mike Kunze, Markus Lang, Andrej Poschil und Ulli Lauer etwa handhabten es so: Einer fuhr ein- einhalb Stunden lang, brachte dann nach seiner Ablösung Wasser mit, weckte den, der als Nächster an der Reihe sein sollte, auf und legte sich selber schlafen. Hinter den vier Sportlern lag ein aufregendes Event. „Richtig gut“ war es am Anfang gelaufen, dann gab es auf Platz 33 liegend eine Pannenserie, es folgte der Rückfall auf Rang 80. Am Ende strahlten die vier Akteure dann noch über Rang 24. Eine starke Aufholjagd.